



Vielen Paderbornern ist der Ausbau an Windkraftanlagen (hier an der B64) ein Dorn im Auge – vor allem dann, wenn diese dicht an Wohnbebauung heranrücken. Foto: Jörn Hannemann

Windkraft-Kritiker ernst nehmen

Diskussion mit NRW-Umweltminister Remmel eine Farce

Zum Bericht über die Diskussionsrunde mit Landesumweltminister Johannes Remmel über Windenergie im Kreis Paderborn (WV vom 9. September):

Da hilft nur noch beißende Ironie! Die Grünen laden ein zu einer Diskussionsrunde über den Ausbau der Windindustrie in Ostwestfalen. Verlockendes Arrangement: Nach einem einführenden Minister-Statement drei Pro- und Contra-Runden, in denen auch die Skeptiker und Widerständler ihre sorgenvollen Einwände vortragen können. Und die Aussicht, dass nicht nur der Minister, sondern vielleicht auch die Grünen-Politiker die Anliegen der belasteten Bürger wenigstens zur Kenntnis nehmen würden.

Stattdessen Wahlpropaganda vom Anfang bis zum Ende: Der grüne Minister Remmel, der im Kreise seiner Getreuen die ihm vorgegebene Redezeit weit über-

schreitet, um bloß sattsam Bekanntes über die erhofften Wohltaten der Windindustrie abermals zu wiederholen. Und der selbstverständlich zu den einzelnen Standortproblemen vor Ort nichts aussagen will, weil er – ortsunkundig – dazu auch nichts sagen kann. Und wenn einem die Argumente ausgehen, bleibt nur noch die Vereinnahmung: »Stellen Sie sich nicht gegen die Windkraft!« Aber wen will er vereinnahmen?

Bei ihm scheint noch immer nicht angekommen zu sein, dass »draußen im Land« die Energiewende gar nicht zur Debatte steht, sondern ein sozialverträglicher, rücksichtsvoller Ausbau der Windindustrie.

Dazu eine Debatten-Moderation von Sigrid Beer, die eine argumentative Auseinandersetzung von vornherein nicht zulässt: Weil der Minister seine Erzählfiguren unbegrenzt lange ausschmücken darf, bleibt für die Kontrahenten kaum

mehr Zeit, alternative Perspektiven einzubringen. Aber die Kontrahenten sind eigentlich sowieso nur als politische Garnierung gedacht, um sie für die Wahlpropaganda zu funktionalisieren. Weshalb auch die verspätete Zusage der Veranstalter nicht gerade beruhigend wirkt: Beim nächsten Mal wollen wir's besser machen!

Der Schuss, so bleibt zu hoffen, geht nach hinten los: als grüne Selbstentlarvung! Man redet zwar viel über den mündigen Bürger, den man aber nicht zu Wort kommen lassen darf, wenn er gegen den Strom schwimmt. Stattdessen besserwisserische Volkserziehung. Weil allein den Grünen die Weisheit vorbehalten ist, wie gutes Leben geht? Oder handelt es sich um einen ideologisch imprägnierten Konservatismus in grünem Gewand? In Zeiten des Wahlkampfes müssen solche Fragen gestellt werden! JÜRGEN BAUR Paderborn